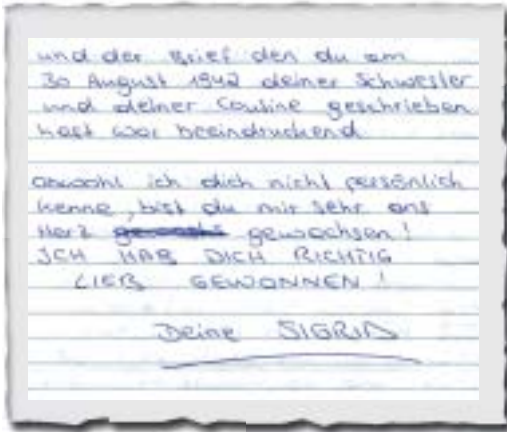


## Vom Versteck im niederländischen Kloster nach Auschwitz

Ilse Brüll, geboren am 28.04.1925 in Innsbruck, Tirol  
 Deportation: von Westerbork nach Auschwitz  
 Deportationsdatum: unbekannt  
 gestorben in Auschwitz am 03.09.1942



Ilse Brüll wurde im Alter von 17 Jahren ermordet



Ilse Brüll wurde am 28. 04. 1925 in Innsbruck geboren. Gemeinsam mit ihren Eltern Rudolf und Julie Brüll lebte sie in der Anichstraße 7. Vater Rudolf (geb. 21. 09. 1887) war Inhaber eines Möbelschäfts, das von seinem Vater Michael gegründet wurde. Mutter Julie wurde am 20. 09. 1894 geboren und hieß unverheiratet Steinharter.

In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde Ilse Brülls Familie schwer

misshandelt und durch Faustschläge und Fußtritte verletzt.

Ilse Brüll gelang mit einem Kindertransport der Quäker die Flucht nach Holland, wo sie vorerst in einem Kloster Unterschlupf fand. Ihr Versteck wurde schließlich entdeckt und Ilse ins Durchgangslager Westerbork deportiert. Am 31. 08. 1942 erfolgte der Transport nach Auschwitz – laut Zeugenaussagen wurde sie dort am 03. 09. 1942 ermordet.

Ihre Eltern wurden nach Wien zwangsumgesiedelt – sie lebten zuletzt in Wien 8, Lerchenfelderstraße 30. Schließlich versuchten sie ins Ausland zu flüchten. Dieses Vorhaben misslang – beide wurden verhaftet und am 25. 02. 1943 nach Theresienstadt deportiert.

Sie überlebten diese Strapazen und konnten 1945 befreit werden. Nach dem Krieg kehrten sie nach Innsbruck zurück, wo Rudolf Brüll darum kämpfen musste, sein Möbelhaus zurück zu erlangen. Nach der Wiedergründung der Israelitischen Kultusgemeinde Innsbruck war er bis zu seinem Tod deren Präsident.

### *Liebe Ilse, hab dich richtig lieb gewonnen*

Ich habe mich in letzter Zeit sehr mit deinem Leben befasst und mir wurde klar, dass du ein sehr hartes Leben hinter dir hast.

Du bist am 28. April 1925 in Innsbruck zur Welt gekommen. Dein Vater Rudolf Brüll war Möbelfabrikant und deine Mutter Julie Brüll (geborene Steinharter) kam aus München. Ihr lebet in Innsbruck in der Anichstraße Nr. 7.

Die Volks- und Hauptschule besuchtest du auch in Innsbruck. Mit 13 wurdest du mit all deinen Familienmitgliedern zur Übersiedlung nach Wien gezwungen.

Gemeinsam mit deiner Cousine Inge kamst du an deinem Geburtstag, den 28. April 1939, mit einem Transport nach Rotterdam, wo ihr in einem Kloster Unterschlupf fandet.

Doch am 31. August 1942 wurdest du von der SS nach Niederkirchen, einem Aussenlager von Auschwitz, deportiert. Und am 3. September 1942 vergast.

Inge und deine Eltern kehrten nach dem Krieg voller Trauer nach Innsbruck zurück.

Dein Leben hat mich sehr fasziniert und der Brief, den du am 30. August 1942 deiner Schwester und deiner Cousine geschrieben hast, war beeindruckend.

Obwohl ich dich nicht persönlich kenne, bist du mir sehr ans Herz gewachsen.

Ich hab dich richtig lieb gewonnen!

Deine **Sigrid**

**Grabinschrift  
der Familie  
Brüll**

*»Obwohl ich dich nicht persönlich kenne,  
bist du mir sehr ans Herz gewachsen«*

Sigrid



### *Liebe Ilse, man kann nur hoffen*

Als ich von dem Projekt „A Letter To The Stars“ gehört habe, fand ich es toll, dass sich Jugendliche mit dem Holocaust auseinandersetzen, da dieses Thema heute immer mehr in Vergessenheit gerät.

Nachdem ich ein Bild von dir gesehen hatte, wusste ich, dass du diejenige sein würdest, über die ich recherchieren würde.

Meiner Meinung nach kann sich kein Jugendlicher mehr vorstellen, welche Qualen die Menschen in den Konzentrationslagern erleiden mussten. In meinen Augen ist es grausam, dass man in den KZs so viele Menschen vergast, verbrannt oder sie anders getötet hat. Aber es ist wichtig, dass sich nicht nur Jugendliche mit diesem Thema beschäftigen. Auch Erwachsene sollten sich mehr damit auseinandersetzen.

Ich hoffe, dass so etwas Schlimmes, wie es während des Zweiten Weltkrieges geschah, nie wieder passiert. Viele unschuldige Menschen mussten sterben, nur weil einige glaubten, dass Juden, Homosexuelle, Bibelforscher, Kommunisten und alle, die nicht ihrer Meinung waren, kein Recht auf das Leben hatten. Die Menschen wurden misshandelt und getötet. Es wurden ihnen Aufgaben zugemutet, die man sonst Maschinen erledigen lässt.

Man kann nur hoffen, dass dieses Ereignis einmalig bleiben wird. Und das gelingt nur, wenn wir alle aus der Geschichte lernen.

Deine **Alexandra, BG Tamsweg**



Alexandra Baier